

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 49

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Kant. Lehrerverein. Der Vorstand berief die Mitglieder auf Donnerstag, den 22. November zu einer außerordentlichen Versammlung im Falkensaale ein.

Im Begrüßungswort erinnerte der Präsident an die Sparmaßnahmen in Kanton und Gemeinden. Soweit sie nicht zum Schaden der Schule und zu Ungerechtigkeiten gegen den Lehrerstand führen, begrüßen und unterstützen wir jeden brauchbaren Vorschlag. Wo er aber nur Deckmantel für andere Zwecke ist, werden wir uns wehren.

Nun erhielt Herr Dr. F. Buomberger, Graphopsychologe in Weggis, das Wort und sprach in sehr interessanter Weise über seine Spezialwissenschaft: „Handschrift und Charakter in der Entwicklung des Schulkindes“. Der Referent hatte über dieses Thema schon an der letzten Generalversammlung gesprochen und auf den einstimmigen Wunsch der Zuhörer sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, im Interesse der Lehrer und der Schüler noch eingehender über seine Forschungen zu sprechen. Herr Dr. Buomberger behauptet, jeder seelische Vorgang finde seinen Ausdruck in irgend einer körperlichen Bewegung. Der Gesichtsausdruck wird allgemein als Ausdruck des Seelenlebens anerkannt. Doch ist hier die Verstellung leicht möglich und auch sehr häufig. Die Bewegung der Hand und besonders die zwanglose Schrift geben ein deutliches Bild des Charakters. Die Gefahr der willkürlichen Verstellung ist hier fast ausgeschlossen. Eigentliche Schönschreibarbeiten sind dagegen für die Beurteilung wenig brauchbar. Lichtbilder unterstützten die Ausführungen. — Außerdem angenehm berührte es, wie der Referent stets zur Vorsicht und Milde im Urteil mahnte und so Bildung und Wissenschaft zeigte, während in der Graphologie leider gar viele zweifelhafte Elemente nur ihr Brot und keine höheren Ziele suchen. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer bewies ihr großes Interesse. Die Aussprache zerstreute die Befürchtung, daß der Referent jeden Schönschreibunterricht verpöne. Nur vor zu großer Schablone mahnte er. — Hs. Ptr.

— **Ruswil.** Zwei Mitglieder unserer Konferenz wurden kürzlich im Kreise ihrer Kollegen und Angehörigen gefeiert: Herr Joost Stirnimann, Sekundarlehrer in Ruswil, der nun 25 Jahre auf diesem Posten steht, und Herr Xavier Schaller, Lehrer in Wolhusen, dessen 60. Geburtstag am 14. November von seinen eigenen Kindern begangen wurde, dem treubesorgten Vater recht herzlich zu gratulieren. Wir entbieten beiden lieben Kollegen auf diesem Wege unsere Glückwünsche und hoffen gerne, sie werden noch recht viele Jahre unter uns wirken. —

(NB. Die Schriftleitung schließt sich dieser Gratulation mit Freuden an.)

— **Sempach.** Rüstig schritten wir dem See nach, der Alte und der Junge, und sprachen eifrig miteinander über Erziehungsfragen, von Elternabenden, wie solche besonders heute angezeigt wären, von den früheren Zeiten, da es noch viel dankbarer gewesen

sei, Lehrer zu sein. „Es erfüllt mich manchmal mit Bitterkeit“, meint der Ergraute, „wenn ich sehe muß, wie wenig Erfolg unsere Arbeit heute noch erzielt.“ Wo fehlt's? Wo happert es? Mittlerweile waren wir in Sempach angelommen, wo sich unsere Kolleginnen und Kollegen versammelt hatten. Der Vorsitzende eröffnete die Konferenz, indem er an die aus dem Schuldienste geschiedene Lehrerin A. Willi, Nottwil, ein Abschiedswort richtete und ihr seinen besten Dank für die vorzüglich geleistete Arbeit aussprach. Er gratulierte dann dem Kollegen von Herzen, der sie zur Ehegesponsin erkoren. Mit Glück auf viele Jahre!

Der Herr Präsident erinnerte noch an ein anderes Ereignis: die Jubelfeier unseres Vizepräsidenten Leonhard Reinhart. Nochmals wünscht er ihm alles Gute, Schöne und Rechte. Dann gab er uns seine Wünsche und inbetreff des Lesezens, Aussatzes, der Aufgaben und der Korrekturen. Es waren wohlgemeinte, offene Worte; mögen sie in diesem Sinne aufgenommen sein und recht gute Vorschläge reisen lassen.

Herr Lehrer Steiner von Sempach sprach zu uns über „die Erziehung zur Einfachheit und Sparsamkeit durch die Schule.“ Einfachheit und Sparsamkeit sind zwar duftende Rosen auf einem Stengel erblüht. Sie erfüllen, wenn zur rechten Blüte gelangt, alles mit ihrem Duft und geben allen Handlungen einen eigenen Liebreiz. Woraus entspringen diese Tugenden? Was sagt uns die Geschichte über sie? Wie können wir in den einzelnen Fächern auf diese Tugenden hinwirken? Wie hat sich der Lehrer zu verhalten. Welche Mittel außerhalb der Schule bringen wir in Anwendung, um unsere Kinder zu einfachen und sparsamen Menschen zu erziehen? Das waren Fragen, die der Vortragende in klarer Weise beantwortete. Zuletzt rief er den Schulsparkassen, als einem Mittel, das die Sparsamkeit der Kinder außerordentlich anregen soll.

Die Diskussion brachte neue Anregungen: Kampf der Werbearbeit mit Marken durch die Schokoladenfabriken; energisches Zurückspringen der Festwut, wie und wo wir können; wie können wir unser Volk von der Vereinskrankheit heilen; weg mit den gewaltigen Schulreisen; abfahren mit neuzeitigem Essen der Kleinen; da heißt es auch: sparen; hinein mit kleinen Sparbüchsen unter die Kinder; legt Geld auch in die Hände der Knaben und Mädchen! Diese und noch viele andere Gedanken wurden ausgesprochen!

Fräulein Marie Scheidegger von Hellbühl führte uns in einem zweiten Vortrag nach Spanien, „wo die Mandeln rötlich blühen!“ Sie entrollte vor unseren Augen hübsche Bilder fremden Landes und fremder Kultur. Solche Reiseschilderungen sind immer eine schöne Abwechslung in des Alltags Grau. Schöner aber wäre es, man könnte solche Reisen „leibhaft“ mitmachen.

Die vorgelegte Rechnung wurde genehmigt. Der „Gesandte“ unserer Konferenz machte die Mittel-

lung, daß der Jahresbeitrag 3 Franken betrage und daß ein Teil davon zur Deckung des Defizites des „Schulblattes“ verwendet werde, laut Besluß der Delegiertenversammlung. Der Schreibende legt Verwahrung ein gegen diese Verwendung des Beitrages. Das „Schulblatt“ soll sich selbst erhalten; auch ist es nicht angängig, von Mitgliedern, die das „Schulblatt“ nicht halten, Beiträge einzufordern zur Deckung einer Münzwirtschaft.

Uri. Am 29. Nov. starb in Lausanne Herr Bundesgerichtspräsident Dr. Franz Schmidt im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene war vor seiner Wahl zum Bundesrichter (1904) längere Zeit Präsident des Erziehungsrates seines Heimatkantons Uri und behielt bis zu seinem Lebensende enge Fühlung mit der dortigen Lehrerschaft. Gar mancher Lehrerversammlung des Kantons sandte er seine brieflichen oder telegraphischen Grüße, und wenn er in den Ferien war, benutzte er gerne den Anlaß, in ihrer Mitte zu weilen, wo er sich so recht heimisch fühlte. Der Lehrerverein Uri (Sektion des katholischen Lehrervereins der Schweiz) verliert in ihm einen goldtreuen Freund. Sein Andenken wird allzeit in Ehren bleiben.

Zug. Die kantonale Herbstkonferenz tagte am 21. November im Zeichen der Körperspflege. Herr Erziehungsrat Dr. T. Weber, Arzt in Unterägeri, hielt ein orientierendes Referat über den „Einfluß der Schilddrüse und verwandter Drüsenorgane auf die jugendliche Entwicklung und das Wachstum, und die Bekämpfung des Kropfes durch die Schule“. Die höchst interessanten Ausführungen gaben der Lehrerschaft wichtige Einblicke in die Zusammenhänge und Wechselwirkungen verschiedener weniger bekannter Organe des menschlichen Körpers. Man vernahm auch, daß der Kropf bei der Jugend sehr stark verbreitet ist und daß ihm bisher allzuwenig Beachtung geschenkt wurde. Besonders die Lehrpersonen haben alle Ursache, dem Kropf der Schulkinder volle Beachtung zu schenken; denn die geistigen Kräfte sind bei den mit Körpfen behafteten Personen stets vermindert; es zeigen sich Beschränktheit, Willensschwäche, Reizbarkeit, Launenhaftigkeit, Neigung zur Verstimming, rasche Ermüdung und zuweilen deutlicher Blödsinn. Bei der Bekämpfung des Kropfes hat man mit der Verabreichung von jodhaltigen Tabletten vielerorts sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Diskussion erfuhr das Referat durch Herrn Dr. Imbach einige wertvolle Ergänzungen.

Während des Mittagessens feierten wir kantonalerseits das 50jährige Jubiläum unseres lieben Kollegen Aschanden in Zug. Herr Erziehungsdirektor Etter überreichte dem verdienten Jubilar mit schwungvoller Rede die übliche Ehrengabe des Kantons. Zahlreiche Gäste, die in angesehensten Lebensstellungen sind, feierten ihren einstigen Lehrer in höchst ehrenden Worten. Besondere Eindruck hinterließ die Ansprache des hoch. Herrn Prälaten und Stadtpfarrer Weiß, welche auf ein Lob auf Religion und Erziehung ausklang. Die Lehrerschaft bezeigte ihre Glückwünsche durch musikalische und dramatische Darbietungen.

Dem treuen Kollegen wünschen wir von Herzen einen sonnigen Lebensabend.

Freiburg. — Im Kampf um das Schulgesetz. In der Erziehung das Nötige sparen heißt verschwenden. Ein guter Wind hat geweht. Presse und Volk sind mit Energie gegen die Abschaffung des neunten Schuljahres eingetreten. Es scheint, man habe in Regierungskreisen zu viel Ohr für schulfeindliche Schreier. Die Vorlage wurde in der letzten Session nicht behandelt, wahrscheinlich will man sie verbessern und in der FebruarSession wieder bringen. Man hätte nun füglich Zeit, die Resolution der katholischen Lehrervereinigung „Deutsch-Freiburg“ zu prüfen, nämlich alles beim Alten zu lassen oder event. die Sommerschule für das neunte Schuljahr zu streichen. Den Volksvertretern, die auch dem armen Kinde seine Bildungsgelegenheit nicht rauben wollen, gebührt Ehre, Achtung und unsere volle Sympathie.

Auf 1. November traten auch einige Anerkennungen im Lehrpersonal ein. An die Gesamtschule von Tschupru wurde berufen Herr Siegfried Schäfer von Ueberstorf; die Mittelschule in Heiterried wird von Fr. Marie Corpataux geleitet. Das Lehrpersonal für die Mädchenschulen bilden die ehrwürdigen Lehrschwestern aus dem Kloster Ingenbohl. Sechs weltliche Lehrerinnen arbeiten im dritten Kreis zumeist an etwas abgelegenen, kleinen Orten.

St. Gallen. * Im „Kantonschulverein“ sprach Herr Prof. Dr. Küetschi über die „Wolfswirtschaftslehre in der Mittelschule“; es wurde die Forderung aufgestellt, daß auch im Gymnasium an der technischen Abteilung und im Lehrerseminar dieses Fach eingeführt werden solle. — Ein Rheintalerblatt findet es sonderbar, daß man ältere Lehrer zur Pensionierung veranlässe, um jüngeren Platz zu machen, weil Ueberfluss an Lehrkräften bestehe, und gleichzeitig am kantonalen Lehrerseminar Parallelklassen geführt werden. — Die evang. Lehrerwitwen-, Waisen- und Rentenkasse hat ein Vermögen von Fr. 144,951.— bei Fr. 8760 Auszahlungen. — In der Bezirkskonferenz Gossau hielt Herr Bezirksarzt Dr. Krähenmann ein Referat über Schulhygienische Aufgaben des Lehrers. — Rorschach zählte letztes Jahr 1513 Primarschüler, 115 weniger als im Vorjahr; 295 Sekundarschüler, 85 Jöglings der Knabenhandwerksschule. Primarlehrer waren es 32 und Sekundarlehrer 9. — Die Bezirkskonferenz Sargans stand im Zeichen der Schulhygiene. Herr Augenarzt Dr. Eberle, Buchs, orientierte über die Augenkrankheiten der Schulkinder; er anerbot sich, die Erstklässler unentgeltlich in dieser Beziehung zu untersuchen, und Bezirksarzt Dr. Gräminger besprach die Ungezieferbekämpfung; er empfahl die Anstellung von sogen. „Bögelitanten“. Herr Bezirksschulrat Fr. Hoffstetter referierte über die Tagung der bezirksschulrätlichen Vereinigung. Als neuer Präsident der Bezirkskonferenz wurde Herr Kollege Bruggmann, Wallenstadt, gewählt.

— * In Eschenbach sprach mit durchdringendem Erfolg Herr Lehrer Widmer von Gomiswald über die Frage: „Was soll aus unsern

Jungen werden“ und in Rapperswil h. Hr. Pfarr-Refugiat Meßmer, Wagen über: „Höhenfeuer in der Erziehung unserer heranwachsenden Jugend“. — Die Realschule Oberuzwil erfreute sich eines Testates von Fr. 5000. An der Schulgenossenversammlung dieser Gemeinde wurde der Antrag auf Ansezung eines Sitzungsgeldes für die Schulsratsmitglieder gestellt; diese verbaten sich aber jede Entschädigung, denn sie fassen ihr Amt als Ehre auf! Verdient öffentliche Anerkennung.

— S Der Erziehungsverein Rorschach versammelte sich zu einer Tagung im freundlichen Mörschwil; ließ auch der Besuch des unwirtlichen Wetters wegen aus den umliegenden Gemeinden etwas zu wünschen übrig, konnte der Vereinspräsident, H. Hr. Pfarrer Breitenmoser in Steinach, umso mehr Freunde aus dem Versammlungsort begrüßen; beinahe alle ließen sich als Mitglieder einschreiben, sodass sich ein Zuwachs von 34 neuen Mitgliedern ergab. In einem schön abgerundeten, inhaltlich vorzüglichen Referate erörterte Hr. Prof. Dr. Wyss vom Lehrerseminar „Erziehung und Fürsorge“. Er verriet dabei den feinen Beobachter und tüchtig geschulten Pädagogen.

Oberwallis. In den Schulnachrichten Nr. 47 der „Schweizer-Schule“ hören wir von dem erfreulichen Bildungseifer der jungen Walliser Lehrer. Die verschiedenen Kurse, die im Laufe der Zeit abgehalten wurden oder die man noch abhalten will, legen ein beredtes Zeugnis hievon ab. Sicher werden sie ihre Wirkung nicht verfehlten, sondern das Mangelnde der Seminarbildung ergänzen. Die beste Gratulation den streb samen Lehrern und besonders dem geehrten Vorstand selber, der so eifrig für die Weiterbildung des männlichen Lehrpersonals besorgt ist.

Auffällig erscheint es aber, daß dieser rege Fortbildungstrieb nicht auch bei den weiblichen

Lehrerinnen anzutreffen ist. So wenig das Lehrerseminar den Lehrern, ebensowenig vermochte das Lehrerinnenseminar uns Lehrerinnen ein abgeschlossenes Wissen zu vermitteln. Dafür ist die Bildungszeit zu kurz und das Programm zu überladen. Es wurde bloß der Grund gelegt zur späteren Weiterbildung. Um diese nicht unbedeutenden Lücken unserer Vorbildung im Seminar mit Nutzen auszufüllen, wären diese jährlichen Fortbildungskurse auch für uns Lehrerinnen sehr erwünscht und zwar Kurse, die zum Zwecke haben, uns in der Wissenschaft der Pädagogik und Methodik weiter zu führen und zu festigen. Die meisten jungen Lehrerinnen würden diese Fortbildungskurse freudig begrüßen, zumal sich in ihnen ebenfalls der ideale Zug nach Weiterbildung geltend macht. Durch die Errichtung dieser Kurse gilt es nicht nur, ein edles Geistesbedürfnis zu befriedigen, sondern sie werden zur dringenden Notwendigkeit durch die steigenden, hohen Ansprüche der Jetztzeit an die Schule. Diese wenigen Worte sollen gleichsam ein Appell sein an den Vorstand unseres Lehrerinnenvereins, in dessen Hand es steht, uns diese notwendige Gelegenheit zur Weiterbildung zu verschaffen und so dem Wissenstrieb vieler Lehrerinnen nach Kräften entgegenzukommen. Wann, wo und unter welcher Leitung diese Kurse errichtet werden können, überlassen wir ganz dem weisen Ermessen unseres Vorstandes. Gewiß werden wir junge Lehrerinnen die Opfer und Unkosten nicht scheuen, die damit verbunden sind. Es gilt ja etwas zur Hebung unseres herrlichen Berufes zu tun, für den uns kein Opfer zu groß ist. Also auf zur Tat! Folgen wir dem schönen Beispiel unserer Kollegen und lassen wir uns nicht mehr lange durch ihren wachsenden Fortbildungseifer übertreffen, sondern trachten wir ihnen in dieser Beziehung soviel als möglich nachzukommen; denn in Erziehung und Unterricht verfolgen wir die gleichen Ziele. Der Gott der echten Wissenschaft gebe seinen Segen zum Gelingen und Vollbringen! —nn--

Bücherschau.

Religion.

Lyrische Poesie im Dienste der katholischen Liturgie. Beiträge zur Würdigung der lat. christlichen Literatur von Prof. Dr. Karl Kündig, Lehrer an der Lateinschule des Kollegiums Maria Hilf in Schwyz. Selbstverlag des Verfassers. 1923.

Gestehen wir Priester es aufrichtig: es hat Stellen in unserm Brevier, denen wir mit unserm durchschnittlichen Latein nur mit Mühe und oft, auch bei gewissenhafter Anstrengung, doch nicht ganz Meister werden, auch wenn wir seinerzeit am Gymnasium unter der klugen Führung des P. Gallus Küng die Carmina des Horatius Flaccus noch so schneidig übersetzten. Und wie viel Freude an unserm Brevier und was noch viel mehr ist: wie viel seelische Erbauung und wie viel Andacht ging uns deswegen schon verloren! Es war darum immer eine Freude für mich — und sicher für sehr viele meiner Amtsbrüder —, wenn der gelehrt

und liebenswürdige Lateinprofessor vom Kollegium Maria Hilf, H. Hr. Dr. Karl Kündig, in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ von Zeit zu Zeit einen unserer hl. Hymnen besprach und übersetzte, erläuterte, würdigte, ihn unserer Seele nahe oder näher brachte.

Und nun hat Herr Professor Kündig seine verdienstvollen Arbeiten in einem hübschen Büchlein gesammelt, eine Tat, für die nicht bloß der Priester — der freilich in erster Linie — sondern sicher auch da und dort ein braver und gewissenhafter Organist ihm von Herzen danken wird. — L. A.

Christus und das menschliche Leben. Von Fr. W. Foerster. Volksausgabe. — Verlag von Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich. 1923.

Wir haben letztes Jahr in Nr. 38 uns eingehend mit diesem neuen Buche Foersters beschäftigt. Vorliegende Volksausgabe hat die vorwiegend theoretisch-philosophischen Kapitel der ersten Auflage

weggelassen, und zwar zum Vorteil des Buches, denn diejenigen, für die es bestimmt ist, ermüden nur zu leicht auf der Suche nach der Wahrheit, wenn sie zuerst mit schwerverdaulichen philosophischen Fragen sich befassen müssen, die auf ihrer Fragen doch keine bestimmte Antwort zu geben vermögen. Jetzt erst recht möchten wir Foersters neuestes Werk in dieser Volksausgabe zur Anschaffung empfehlen. Denn es hat die Gabe, uns eindringlich zu zeigen, was wegführt aus den Niederungen der Sinnlichkeit und Gemeinheit, und macht die Seele dadurch empfänglich für die erhaltenen Lehren des Christentums, für die leider so viele im Alltagsgetriebe erstickte Weltkinder kein Verständnis mehr aufzubringen vermögen. J. T.

J. H. Kardinal Newman: Christentum. Ein Aufbau. Aus seinen Werken zusammengestellt und eingeleitet von Erich Brzywara S. J. 8 Bändchen. Freiburg i. Br. 1922, Herder.

5./6. Bändchen: Weg im Christentum. 1. Seele.
2. Gemeinschaft. In einem Band.

Seele und Gemeinschaft, Einsamkeit und Liebe, unsichtbare Führung durch Gott allein und sichtbare Führung durch sorgende Menschenliebe — die ganze reiche Fülle, die in diesen Gegensätzen sich birgt: das ist der kostbare Inhalt dieser beiden Bändchen. Kein noch so feines Fäddchen im Gewebe inneren Lebens entgeht der tastenden Hand des großen Einsamen von Edgbaston. Das religiöse Tasten unserer Tage findet seinen Führer, der es zart, aber sicher den einen wahren Weg leitet. J. T.

Vom Kämpfen und Siegen. Erzählungen für Erstkommunikanten von Theodora Kort. — Benziger u. Cie., Einsiedeln. 1921. 144 Seiten.

Es sind zehn anmutige Erzählungen, nicht ohne Spannung geschrieben, mehr für Knaben berechnet. Wie der Titel sagt, wollen sie die Knaben anleiten, durch Kämpfen den Sieg über sich selbst und seine Schwachheiten zu erringen und sich so auf den schönen Tag vorzubereiten. Auch die Kinder der oberen Klassen werden Freude haben, wenn der Katechet ihnen zur Belohnung einmal und während der letzten zehn Minuten eine solche Geschichte vorliest. — Sie haben den Vorteil, daß sie nicht zu lang sind und nicht zu viel „moralisieren und predigen“. Man kann sagen: Nimm und lies! J. E.

Glockenläuten. Erzählungen für Erstkommunikanten von Theodor Kort. 177 Seiten. — Benziger u. Cie., Einsiedeln. 1922.

Diese neun Erzählungen sind mehr für Mädchen bestimmt. Sie geben ihnen an Hand von Beispielen aus dem Leben kostbare Winke zu kleinen äsztischen Übungen und Depferchen. Beispiele

reizen hin. Die Sprache ist edel, oft etwas zu hoch, zu poetisch gestimmt. Unsere Kommunionkinder sind eben noch gar sehr Kinder. Freilich sind diese Büchlein nicht bloß für Erstkommunionkinder bestimmt, sondern sie passen auch für größere Schulkinder. Darum sollten sie in keiner Pfarrbibliothek fehlen. Sie werden dort zu den vielbegehrten gehören und viel Gutes stiften. J. E.

Himmelerscheinungen im Monat Dezember.

1. Sonne und Fixsterne. Als wichtigstes astronomisches Datum notieren wir für Dezember den Eintritt der Sonne in das Wintersolstitium am 22., 21 Uhr 53 Min. Dies findet aber nicht im Sternbild des Steinbocks, sondern des Schützen statt. Am 26. Dezember wird der Wert der Zeitgleichung Null, d. h. unsere bürgerliche (Orts-) Zeit stimmt dann mit der wahren Sonnenzeit überein. — Mehr und mehr kommt nun auch der schöne winterliche Sternenhimmel zur Geltung, dessen charakteristische Vertreter Zwillinge, Fuhrmann, Perseus, Widder, Walfisch, Orion, Sirius, kleiner Hund sich um Aldebaran, das Auge des Stieres, gruppieren.

2. Planeten. Merkur erreicht am 27. die größte östliche Elongation und kann dann am Abend eine Viertelstunde gesehen werden. Venus rückt als Abendstern immer weiter von der Sonne weg und nimmt an Glanz entsprechend zu. Mars, Jupiter und Saturn muß man am Morgenhimmel in den Sternbildern der Wage und des Skorpions suchen.

Im Cyklus der Mondphasen wiederholt sich im Dezember zweimal das letzte Viertel, am 1. und am 30. im Sternbild der Jungfrau. Der Vollmond tritt am 23. 8 Uhr 33 Min. in den Zwillingen ein. Da hat es das Christkind in der folgenden Nacht schön hell zu seiner Erdensfahrt! Dr. J. Brun.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. **Präsident:** W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. **Altuar:** W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. **Kassier:** Alb. Elmiger, Lehrer Littau. **Postcheck VII 1268, Luzern.** Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: **Präsident:** Jakob Desch, Lehrer, Burged-Wonwil, St. Gallen. **W. Kassier:** A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. **Postcheck IX 521.**

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: **Präsident:** Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. **Postcheck der Hilfskasse R. L. V. S.: VII 2443, Luzern.**